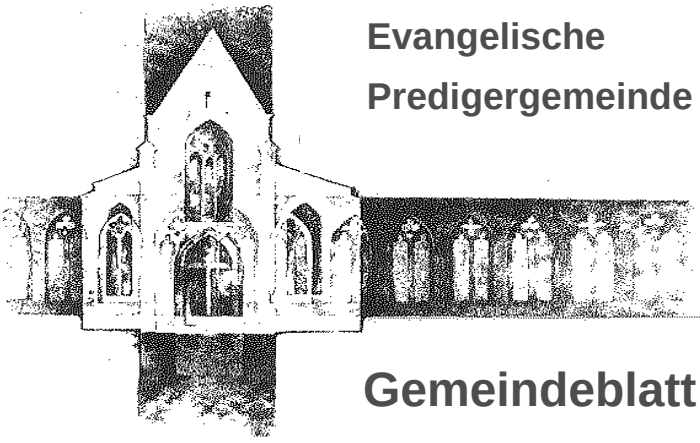




Evangelische Predigergemeinde

Dezember
Januar
Februar

69
2008/09

Gemeindeblatt

Rituale und Glauben

Ohne Rituale wäre Gemeinschaft nur schwer möglich, Rituale halten die Gesellschaft zusammen. Diese Erkenntnis haben Wissenschaftler der Ritualdynamik gewonnen, einem Forschungszweig der Anthropologie, der Wissenschaft vom Menschen. Ob diese Erkenntnis auch für unseren Glauben gilt? Was sind Rituale überhaupt? Das Wort kommt aus dem Lateinischen und meint ein Verhalten nach einer bestimmten Ordnung in regelmäßig wiederkehrenden Abläufen. Da kommen wir der Sache schon näher. Denken wir an das Kirchenjahr. Vom Advent bis zum Ewigkeitssonntag reicht der Rahmen, in den wir auch unsere Rituale stellen. Alles darin hat seine Zeit. Ostern hat seine Zeit, Pfingsten hat seine Zeit, Trinitatis und Advent haben ihre Zeit. Jedes dieser kirchlichen Feste lebt von einem bestimmten Inhalt und von bestimmten Traditionen, die sich kirchenjährlich wiederholen, die wir lieben und ehren, die uns das Herz öffnen und uns einstimmen auf die Botschaft, die dahinter steht. Es gibt Menschen, die Rituale abschätzig beurteilen als Kinderkram. Falsch: Rituale sind eine Hilfe. Sie helfen uns, unseren Glauben zu entfalten, ihn mit allen Sinnen, mit Herz und Verstand in uns aufzunehmen und uns darin zu verankern.

Rituale stiften Gemeinschaft der Glaubenden, auf die wir als Christen hin- und angewiesen sind. Rituale können und dürfen sich ändern, so wie sich die Menschen ändern, die sie entwickeln und gebrauchen. Neu sind in unserer Gemeinde z.B. Gottesdienste mit dem Angebot zur persönlichen Segnung. Viele Menschen spricht das an. Anscheinend gibt es in unserer Zeit ein Bedürfnis dafür, den Glauben zeichenhaft und sinnlich zu erfahren, einen Glauben zum Anfassen.

Rituale können aber auch instrumentalisiert werden. Wenn uns z.B. die Supermärkte schon im September unübersehbar auf Weihnachten einstimmen wollen, werden ursprünglich christliche Rituale sinnentleert für kommerzielle Interessen missbraucht. „Alles hat seine Zeit - Advent ist im Dezember“ heißt denn auch der erfrischend provokante Slogan einer Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland. Das gefällt mir, genauso gut wie die Initiative zur Bewahrung des Sonntags: „Ohne Sonntage gibt's nur noch Werktage.“ Das leuchtet ein.

Ritual und Glauben gehören eng zusammen. Dietrich Bonhoeffer drückt es in einem starken Satz so aus: „Das Gebet am Morgen entscheidet über den Tag.“

Inge Linck

**Themen zum
Titel: S. 1-9**

**Wichtige Infos
immer im Mittelteil:
S. 11-14**

**Rituale in Notzeiten S. 4
Rituale, Gebete, Lieder S. 7
Kirche entdecken S. 8**



Christliche Rituale neu entdecken

Jedes Kind weiß, dass die Adventszeit mit der ersten Kerze auf dem Adventskranz beginnt. Dann kommt bald Weihnachten mit all den Liedern und den guten Gerüchen, die wir so mögen. Nach dem Jahreswechsel, mit dem sich bald die drei heiligen Könige ankündigen, geht es mit großen Schritten in die Fastenzeit und schon feiern wir Ostern, die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Das ganze Jahr hat im christlichen Sinne einen Rhythmus mit besonderer Bedeutung.

Das so genannte Kirchenjahr spiegelt heilsam-heilige Zeiten und erinnert uns daran, was dem Leben, unserem Leben Orientierung gibt.

Jede Woche hat diesen Rhythmus, angefangen beim Sonntag, der wie ein kleines Ostern ist, bis zum Samstag, an dem die Woche aufatmet. Es wäre ein großer Verlust und äußerst blamabel, wir abgehetzte Menschen des 21. Jahrhunderts kämen überein, den Sonntag abzuschaffen oder gar die Woche aufzulösen und den derzeitigen Bedürfnissen des Marktes unterzuordnen.

Wir Menschen, nicht nur die Kinder, brauchen Rituale. Das ist eine Binsenwahrheit. Ohne Rituale, ohne Rhythmen verlören wir uns im Einerlei. Alles wäre gleichgültig, Weihnachten wäre wie ein beliebiger Novembertag und Ostern wie ein ganz normaler Dienstag im Supermarkt.

Rituale geben Halt in der Unübersichtlichkeit unserer Welt

Nein, wir brauchen Rituale. Psychologen sind sich einig: Rituale geben Halt in der Unübersichtlichkeit unserer Welt.

Aber nicht alles, was man regelmäßig tut, ist schon wohltuend. Christen machen die Erfahrung, dass Rituale, die was bedeuten, die uns Menschen hinein nehmen in den Rhythmus des Atems Gottes unserem Leben Sinn geben. Das mag in unse-

rer aufgeklärten und rationalen Welt merkwürdig klingen. Gewiss. Aber muss man jedes Ritual neu erfinden? Ist es nicht gut, Althergebrachtes neu zu entdecken, gewiss nach kritischer Prüfung.

Jesus lebte im Rhythmus des Atems Gottes

Zu Zeiten Jesu war es selbstverständlich, die vertrauten jüdischen Feste zu feiern. Jesus selbst hat es getan und war ihnen heiligen jüdischen Festen aufgewachsen. Er lebte im Rhythmus des Atems Gottes. Mit jedem Psalmwort, das er betete, und jedem Satz aus der Thora und den Propheten atmete er gleichsam in diesem Rhythmus mit.

Warum ist es so faszinierend, wenn in den Klöstern die Mönche ihre Gesänge singen und in der Stille des Kirchenraumes den Texten der Bibel lauschen? Weil wir aus dem Rhythmus gekommen sind. Wir neuzeitlichen Menschen, die wir uns so wichtig nehmen

und glauben, wissender zu sein als unsere Vorfahren, haben den Rhythmus des Lebens verloren. Aber wir können ihn wieder gewinnen.

Das Kirchenjahr bietet uns an, das Atmen im heilsamen Rhythmus des Lebens wieder zu finden

Jeder Tag könnte so etwas sein. Ich erinnere mich bis heute daran, dass meine Eltern uns Kindern am Abend, wenn sie ein letztes Mal ans Bett kamen, die warme Hand auf die Stirn legten und sagten: Gott segne dich! Ich erinnere mich an Gebete und Lieder aus Kinderzeiten, die mir im Laufe der Jahre nie verloren gegangen sind.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit diesen Rhythmen des Lebens gute Erfahrungen machen können. Unsere Kinder und Enkel werden, was wir ihnen mitgeben, weitergeben oder auch nicht. Aber das müssen sie selbst entscheiden.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Johannes Staemmler



Rituale in Familien oder brauchen Familien Rituale?

Rituale verbinden das soziale Zusammenleben

Durch unsere Geburt werden wir in soziale und kulturelle Zusammenhänge hineingenommen. Rituale Handlungen als kollektive Zeremonien gibt es schon lange. Aus anthropologischer Sicht werden Rituale geprägt durch: *Wiederholung der Inhalte und Form, *das Tun statt nur Sagen, *besondere Ordnungen und Stilisierungen der Zeremonie, *eine Identitätsstiftung sowie *eine kollektive Dimension.

Weihnachten ist eine Zeit, um sich Rituale in Familien genauer anzusehen. In unserem Kulturkreis wurde durch das Christentum der weihnachtliche Familienrahmen geprägt. Das eigentliche Ritual am Heiligen Abend ist gezeichnet durch diverse Vorbereitungen: Backen der Weihnachtsleckereien, Basteln oder Kaufen der Geschenke, holen oder schmücken des Baumes... Je nach Herkunftsfamilie werden Traditionen übernommen und prägen das eigentliche Weihnachtsgeschehen. Die stark überfüllten Kirchen am Heiligen Abend gehören für viele Familien – auch wenn sonst kirchenfern – zum Weihnachtsritual dazu. Kirche bietet hier den Raum, um positive Gefühle zu erleben, zu erinnern, zu erneuern und in diesem Rahmen zu halten.

Rituale binden starke Gefühle

Spannend ist, dass in den 80-er Jahren innerhalb neurobiologischer Untersuchungen festgestellt wurde, dass Rituale Informationen aussenden, die die analytische linke Gehirnhälfte mit der intuitiven rechten Gehirnhälfte verbinden. Dieses Überfließen ruft in unserem Körper Stimulationen aus, die nicht durch reine Wortbedeutung ersetzt werden können. Ich selber denke da an erlebte Taufen oder Trauungen, wo mir während der Handlung Tränen in die Augen traten und ein Gefühl von Wärme meinen Körper durchlief. In meiner Arbeit als psychologische Beraterin erlebe ich immer wieder Menschen, die durch schicksalshafte Lebenssituationen mit ihrem Leben „ringen“. Der Sinn des eigenen Lebens, die bisherigen Glaubens- und Lebensgrundsätze werden auf die Waagschale gelegt. Was hat Bestand? Bei Trauerfällen können rituelle Formen Familienangehörigen helfen, dass sie in der Begegnung mit dem Tod nicht ins Leere versinken. Ganz persönlich gefundene Trauerzeremonien verbinden die Trauernden in ihrem Schmerz und Ohnmacht.

Doch zugleich können Rituale Halt geben, da das Weitergehen im eigenen Leben den Angehörigen oft schwer fällt.

Aber auch in Trennungs- und Übergangsphasen können Rituale identitätsstiftend sein. Letzten Sommer waren wir bei Freunden im Schwabenland zur Hochzeit eingeladen. Die Hochzeitszeremonie war am Anfang und Ende in eine besondere Handlung eingebunden. Der Bräutigam wartete zu Beginn der Feier mit der Gemeinde in der Kirche auf seine Braut. Diese wurde von ihrem Vater in die Kirche geführt. Vor dem Altar begegnete sich das Paar. Am Ende der Trauung blieb das getraute Paar zurück. Alle zogen aus der Kirche aus und bildeten einen Reigen, durch den das Paar nun hindurchschritt. Über Generationen wurde hier eine Form weitergereicht, um mit Übergängen in Familien umzugehen. Die neue Rolle der Kinder und der neue Status des Paares werden symbolhaft angedeutet.

Oder ich denke an Paare, die sich auseinander lebten. Wie Fremde sitzen sie sich gegenüber. Wenn es ihnen gelingt sich ihren Verletzungen, Schmerzen und Enttäuschungen zu stellen, dann sind sie wie Wanderer, die ein bergig-sumpfiges Gebiet durchschreiten. Auch hier kann ein gemeinsam erarbeitetes Ritual helfen, die schmerzhaften Gefühle zu binden, die Ohnmacht und gegenseitigen Verletzungen anzuerkennen und zugleich sich für einen neuen – wenn auch getrennten Weg – freizusprechen, um einen bewussten Abschied zu leben.

Familienrituale in engen Strukturen

Familienrituale können lebensspendenden Charakter tragen. Doch auch in unserem Erleben gibt es Erfahrungen, wo feste Familienrituale („Das war schon immer so!“) die Lebensqualität und –entwicklung einzelner Familienmitglieder oder des Familienverbandes einschränken. Das Aushandeln zwischen den unterschiedlichen Generationen ist notwendig, um eine positive Akzeptanz von Ritualen, also eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen. Je machtvoller enge familiäre Strukturen – vielleicht noch eingebunden in ein enges Gemeinschaftssystem – sind, umso schwerer ist es hier für den Einzelnen auszubringen. Lebendige Familienrituale brauchen daher immer einen wohlthuenden Freiraum zur Gestaltung.

Fortsetzung S. 4

MUT zu persönlichen Familienritualen

Durch unsere Kultur und auch durch christliche Prägung sind uns Rituale mitgegeben. Aus meinem Verständnis heraus können Familienrituale Lebensbrücken sein. Ich merke jedoch auch, dass jede Familie für sich individuelle Formen finden kann, die ihr gut tun. Manchmal erschließt sich dann erst im TUN eine seelische Tragkraft, die gar nicht so bewusst war. Ich weiß heute nicht mehr wie es kam. Doch irgendwann fügten wir am Abend an Gebet und Abendlied mit unseren Kindern folgende Geste an: Mit dem Zeigefinger zeichnete ich ein Kreuz auf die Stirn des Kindes und sprach dazu die Worte: „Gott segne dich. Amen. Gute Nacht.“ Dieses darf heute nicht mehr im Abendritual fehlen. Als ich es einmal vergaß, wurde es von unseren Kindern vehement eingefordert. Beim Nachdenken über die Geste wurde mir bewusst: Wir als Eltern sprechen unseren Kindern die bewahrende Glaubenskraft zu. Doch gleichzeitig werden wir in unserer Elternrolle auch gehalten und aufgefangen. Gott hält und trägt uns alle, nicht nur in dieser Nacht. In diesen größeren Rahmen sich fallen zu lassen tut als Mutter oder Vater gut. In diesem Sinne kreieren Sie mu-

tig eigene Familienrituale und machen Sie dabei gute Erfahrungen.
Christiane Glaser

Beispiel für Rituale – Losungen

lesen. Seit Jahrhunderten gibt es die so genannten „Herrnhuter Losungen“, genauer gesagt seit 1731. Für jeden Tag werden ein Bibelwort aus dem Alten Testament und ein zweites aus dem Neuen Testament zusammen mit einem kurzen Gebet oder auch mit einer Auslegung in Andachtsbüchern veröffentlicht. Die Losung wird tatsächlich für jeden Tag aus einer großen Zahl von Bibelstellen gelost. Für viele Generationen war und ist die Losung am Morgen vor dem Frühstück eine Hilfe, innerlich frei und ermutigt in den Tag zu gehen. (JoSt)

Beispiel für Rituale – Abendmahl

feiern. Christen feiern miteinander Abendmahl und werden so zu einer Gemeinschaft. Es wird mit den Worten Jesu an sein letztes Mal erinnert. Indem Christen Brot und Wein (Traubensaft) miteinander teilen, ist Jesus Christus gegenwärtig. (JoSt)



Familiengottesdienst am 24. August 2008 in der Predigerkirche

Foto: Matthias Schmidt

Rituale - Beispiele aus verschiedenen Familien

Ich bin der Meinung, dass das nicht besonders erwähnenswert ist, aber hier unsere familiäre Tradition: Tischgebete gibt es bei uns, wenn es "dampft", also meistens mittags. Da brennt auch immer eine Kerze beim Essen. Seit einigen Jahren betet immer einer aus der Familie, je nachdem sind die Gebete unterschiedlich. Unsere Tochter Lucia bevorzugt das Singen: „Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von Dir, hast auch uns nicht vergessen, lieber Gott wir danken Dir.“ Ich bete nicht selten das Gebet aus meiner Kindheit: „Lieber Gott, wir wollen essen aber Deiner nicht vergessen, der Du väterlich uns liebst, segne auch was Du uns gibst.“ Andere Gebete sind: „Segne Vater uns und diese Deine Gaben, die wir aus Deiner gütigen Hand empfangen haben.“ „Alle guten Gaben alles was wir haben kommt o Gott von Dir, wir danken Dir dafür.“ „Guter Gott lass uns beim Essen Deine Liebe nicht vergessen.“ Danach reichen wir uns die Hände und wünschen einen guten Appetit.

Wenn jemand verreist oder längere Zeit aus dem Haus geht, zeichnen wir uns ein Kreuz auf die Stirn. Abendgebete mit den Kindern sprechen wir meistens als freies Gebet. *Steffi*

Rituale – heutzutage?

Ja, früher! In der Kinderzeit war doch erst richtig Advent, wenn wir vier Geschwister am Sonntag früh zu den Eltern in die breiten Betten durften. Auf dem Waschtisch stand der vierarmige Holzleuchter, 1-2-3 oder 4 Kerzen brannten und leuchteten. Jeder wünschte sich ein Adventslied, das alle gemeinsam sangen. So ganz nebenbei lernte man die Texte. Das mehr als „schön“, mehr als „gemütlich“, mehr als „Formsache“. Es war einfach richtig und wichtig: ein Geschenk fürs Leben. Ich bin heute noch froh, wie viele Advents- und Weihnachtsliedtexte ich auswendig weiß.

Eine andere Erinnerung: An jedem Geburtstag in unserer großen Familie setzte sich Mutter ans Klavier, denn vor der Bescherung wurde „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ angestimmt – ein Ritual, dessen Sinn ich erst mit den Jahren verstanden habe. Später stimmte doch durchaus nicht immer „künstlich und fein dich bereitet“, „Gesundheit verliehen“, „deinen Stand sichtbar gesegnet“. Trotzdem gab das Lied unablässig den Anstoß, für jedes Jahr unseres Lebens Gott Lob und Dank zu sagen: „Er ist dein Licht,

Seele, vergiss es ja nicht!“ Vorm Vergessen und vor Resignation schützt so ein Ritual.

Geschützt und ermutigt hat mich ebenso später während der Ausbildung und im Beruf, wenn Vater mich nach einem Wochenende bei den Eltern immer verabschiedete: „Bleib behütet“ – unsentimental und doch irgendwie feierlich, eben auch eine Art Ritual.

Und wie empfinde ich heute Rituale, die ich zum Beispiel im Gottesdienst mitmache, anhöre, beim Abendmahl erlebe? Als überholte Formen, unverständliche Worte, leere Tradition? Vielleicht bin ich wirklich nicht jedes Mal in der Liturgie und bei den Lesungen ganz bei der Sache. Aber die Möglichkeit bietet sich an, beim nächsten Mal besser „dabei“ zu sein. Rituale leben ja durch ihre Wiederholung, durch Ein- und Ausüben.

Selbst wenn meine Gedanken beim Glaubensbekenntnis, manchmal sogar beim Vaterunser eigene Wege laufen, dann tröstet mich, dass wohl andere aufmerksamer - und gleichsam für mich mit - gebetet haben. Erstaunlich, welche Kraft darin steckt, ein Ritual gemeinsam zu gestalten.

Ein letztes Beispiel: Ein Alltagsproblem machte mir Sorgen und Angst, tagelanges Grübeln über eine vernünftige Lösung brachte nichts (außer gestörtem Nachtschlaf). Gewohnheitsmäßig ging ich sonntags zur Kirche, folgte dem Gottesdienst allerdings nur ziemlich mechanisch und ließ die Predigt so an mir vorbeirauschen. Plötzlich hörte ich – wie ein großartiges Angebot – das rituelle Schlusswort der Predigt vom „Frieden über alle Vernunft“ und wurde am Ende des Gottesdienstes mit dem wiederum rituellen „Segen in die Woche“ geschickt, in meinen so sorgenvollen Alltag: Teilhaben am Segen und Frieden Gottes, auch das gehört zum Ritual. Übrigens: Mein Problem ließ sich tatsächlich bald und ganz überraschend lösen...

Natürlich bleibt die „sachliche“ Frage offen: Haben Rituale in der heutigen Zeit überhaupt einen sinnvollen Platz? Was ist von alten Ritualen erhaltenswert oder werden sie nur noch als dekorative Spielerei ausgeführt? (Dann sind es keine mehr!) Brauchen wir sie? – Sicher kann nicht jeder etwas damit anfangen. Aber eine einzigartige Chance sind sie allemal. Und ich fände es wunderbar, wenn sich auch junge Leute darauf einlassen und schon Kinder dazu hingeführt werden, das Besondere eines Rituals zu erspüren. *Adelheid Stammer*

Tischgebete - das gibt es bei uns auch - werden Sie sagen. Das Besondere sind nicht die Gebete an sich, sondern der spezielle gemeinsame Schlussteil. Die Auswahl an Gebeten dagegen ist eher begrenzt. Entweder etwas frei formuliertes oder „Komm Herr Jesus sei du unser Gast, und segne was du uns bescheret hast.“ oder „Segne Vater diese Speise, uns zur Kraft und dir zum Preise.“ oder „Zwei Dinge Herr sind Not, die gib nach deiner Huld, gib uns das täglich Brot, vergib uns uns're Schuld.“ Nach dem Gebet nehmen wir uns alle bei den Händen und schütteln sie und sprechen gemeinsam: "Gesegnete Mahlzeit, Mahlzeit, Mahlzeit, Klatsch" und dabei klatschen wir alle gemeinsam in die Hände.

Besonders wenn wir in großer Runde zusammen sind, wird es immer wieder mit großer Begeisterung gemacht. Auch Freunde meiner nun fast erwachsenen Tochter sind zwar im ersten Moment etwas irritiert. Aber spätestens wenn sie das zweite Mal kommen, fragen sie schon danach und warten darauf. Es ist nicht nur das gemeinsame Gebet, das einer für alle spricht, sondern die gemeinsame Aktion, das Sich verbinden, das in Kontakt kommen und den geschlossenen Kreis bilden ist das, was es besonders macht. Auch wenn es vielleicht etwas kindisch anmutet ist es doch ein Ritual, das uns seit Generationen verbindet.

Andreas Greim

Christliche Rituale helfen in Notzeiten

Ich bin in einer christlichen Familie mit vier Geschwistern aufgewachsen. Für uns war es selbstverständlich, vor und nach dem Essen und abends vor dem Einschlafen zu beten. Sonntags gingen wir zum Kindergottesdienst, außerdem zur Christenlehre und zum Kinderchor. Im Konfirmandenunterricht mussten wir Lieder und Katechismus auswendig lernen. Schwerverständliche Lieder, Texte und Predigten waren auszuhalten. Als wir dann selber Kinder hatten, wollte ich Ihnen nur Verständliches zumuten, nur kindgemäße Lieder und Gebete, keine grausamen biblischen Texte, nur freiwilligen Gottesdienstbesuch.

Zur Adventszeit gab es Singen und Basteln. Zum Geburtstag hatte jedes Kind einen eigenen Choral. Ostereier gab es auch erst am Ostersonntag. Jetzt im Alter sehe ich, dass ich vielleicht zu zurückhaltend war bei der Vermittlung stützender

Rituale. Kann ein Kind selbst entscheiden, was für es gut ist?

In verschiedenen schwierigen Situationen habe ich selbst gespürt, wie hilfreich es sein kann, sich in einige geübte Haltungen und Handlungen zu begeben. Beim tragischen Tod einer Mitschülerin konnten formulierte Gebete und Lieder trösten.

Am Sterbebett einer Freundin sang ich Choräle, wo mir Worte fehlten.

Wenn ich im Krankenhaus lag, habe ich manchmal einsame Zeiten mit auswendig gelernten Liedern gefüllt und war nicht mehr so ängstlich. In der christlichen Gemeinde kann ich mich ganz schnell zu Hause fühlen, wenn wir gemeinsam singen und beten. Je älter ich werde, umso mehr bevorzuge ich die alten gelernten Worte.

Franziska Zimmermann

Schon gewusst?

Rituale haben in der Menschheitsgeschichte tiefe Wurzeln. So berichtet die älteste Handschrift der Predigergemeinde - aus dem Jahr 1301 stammend - über Riten außerhalb des Gottesdienstes, z.B. Krankensalbung, Prozessionen, Taufe.

Die Niederschrift erfolgte auf Pergament, in lateinischer Sprache. Verfasser war der damalige Stiftsherr von St. Severi und Priester an der Pfarrkirche zu St. Benedicti, Conrad von Roda.

Nebst Geld aus der Predigergemeinde spendeten im Frühjahr 2006 der Sparkassen- und Giroverband Hessen - Thüringen und die Sparkasse Mittelthüringen, um dieses altherwürdige Exemplar wieder im alten - neuen Glanze erstrahlen zu lassen.

Herr Günter Kreienbrink bewies einmal mehr seine Restaurierungskunst.

Hedda Schacher

Gebete, Lieder, Rituale

Macht hoch die Tür.

Eines der schönsten Adventslieder aus dem Gesangbuch der Evangelischen Kirche. Zum Ritual gehört es, anzuhalten, den Alltag zu unterbrechen und sich z.B. mit dem Lesen oder Singen dieses Liedes vorzubereiten.

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonnen,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spät.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,

eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit

den Weg zur ewigen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Morgenlied**All Morgen ist ganz frisch und neu**

1. All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
laß uns an Gnad kein Mangel han.

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

Abendlied**Der Mond ist aufgegangen**

1. Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

7. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch!

Ein neueres Ritual: Zum 5. Mal Domstufensingen

... So erklingen Kinderstimmen an jedem Adventsonntag 11 Uhr nach dem Gottesdienst. **Rituell** werden die von den Kindern verzierten Kerzen am riesigen Adventskranz entzündet mit den traditionellen Lied: „Wir sagen euch an den lieben Advent“. Jedes Jahr steht die kleine Darbietung unter einem anderen Thema. ...

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 18

Ein modischer Ritter auf großem Fuß

Wenn wir per Zeitreise plötzlich in ein lang vergangenes Jahrhundert versetzt werden könnten, würden wir in unserer heutigen Kleidung unglaubliches Aufsehen erregen. Umgekehrt sind uns die Moden jener Zeiten fremd. Bei einem Spaziergang durch die Predigerkirche kann man sich anhand der alten Grabplatten mit den Veränderungen der Kleidung etwas vertrauter machen. Dazu sei beispielhaft die Grabplatte des Ritters Theoderich von Lichtenhain betrachtet, welche in die Wand der rechten Chorschranke eingelassen ist und aus dem 14. Jahrhundert stammt.

Auf dem einstmalig bunt bemalten, inzwischen aber farblosen Sandstein ist der 1366 verstorbene Theoderich mittels eines fein gearbeiteten Flachreliefs dargestellt. Er kniet ungelenk auf einer angelegten Stufe und scheint uns anzublicken. Ungeachtet der Abnutzung

sieht man noch heute, wie erstaunlich deutlich der Bildhauer die gefurchte Stirn und die Haar- und Bartlocken abgebildet hat. (Im vergangenen Heft ging es an dieser Stelle um eine etwas ältere Grabplatte – jene Günthers von Schwarzburg. Wenn man beide vergleicht, sieht man sehr deutlich, wie sich innerhalb weniger Jahrzehnte das Bemühen um ein lebendiges und ähnliches Aussehen der dargestellten Toten vergrößert hat.) Sein dünner Körper ist von der Seite, sein Kopf im Dreiviertelprofil zu sehen. Mit der Rechten stützt er sich auf sein Schwert, und daran hängt sein Wappenschild, auf dem ein Mühlstein erkennbar ist. In der erhobenen Linken hält Theoderich einen Kübelhelm, auf dem eben jener Mühlstein verziert mit Pfauenfedern, noch einmal als Helmzier auftaucht. Beides wie auch die Kleidung des Mannes weisen ihn als Ritter aus – und als einen modebewussten obendrein.



Nach den großen Pestzeiten um die Mitte des 14. Jahrhunderts entwickelte sich eine Tendenz zu besonders großer Pracht und Zier an der Kleidung – gerade so, als habe man all dem Grauen und Sterben etwas entgegen setzen wollen. Die höheren

Stände versuchten, sich wiederholt durch besondere Merkmale der Kleidung gegen Bürger und Handwerker abzugrenzen. Die Folge waren Kleiderordnungen, die bestimmte Trachten festlegen sollten, um dem Wetteifern Einhalt zu gebieten.

Damals diente die Männermode u. a. der Betonung körperlicher Schlankheit und war darum eng anliegend, wofür Theoderichs Grabstein ein schönes Exempel bietet. Unter dem gesteppten, mit kleinen runden Knöpfen geschlossenen Leibrock lugt am Hals und am unteren Saum ein Kettenhemd hervor, Beinschienen schützen die Unterschenkel und als unverzichtbares „Accessoire“ trägt der Ritter am Gürtel eine Tasche und einen Dolch.

Ausgehend von Frankreich und beeinflusst von den großen Fürstenhöfen Europas verbreitete sich die besagte Tracht sehr schnell. Bart und lockiges Haar gehörten ebenso dazu wie die in langen Spitzen endenden Schuhe, für deren Maße es genaue Vorschriften gab: Durften Fürsten und Prinzen 2 1/2 Fuß lange Spitzen tragen, hatten sich gewöhnliche Leute auf 1/2 Fuß zu beschränken; Ritter hatten sich dazwischen zu orientieren. Wenn wir heute sagen, jemand lebe „auf großem Fuß“, benutzen wir eine Formulierung, die auf eben diese Mode zurück geht.

Theoderich jedenfalls dürfte dem idealen Bild eines vornehmen Mannes seiner Gesellschaftsschicht recht nahe gekommen sein. – Man braucht nur solche Zeugnisse der Vergangenheit zu betrachten, um zu sehen, dass ein ausgeprägtes Modebewusstsein auch Männern nicht immer fremd war.

Eva Lenz

Auftakt bereits am 29.12.2008

In den beiden letzten Ausgaben berichtete an dieser Stelle Stefan Börner über die Cyriakkapelle und ihren berühmten Architekten, **Otto Bartning**. Heute gilt es, eine neue Ausstellung *über Otto Bartning in der Cyriakkapelle* nebst Begleitveranstaltungen anzukündigen, im Rahmen des "bauhausjahres 2009", gemeinsam veranstaltet von der Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau e.V. (OBAK) und der Predigergemeinde mit Unterstützung der Erfurter Kulturdirektion. Das "bauhausjahr 2009" wurde von der "Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena" ins Leben gerufen, um die Gründung des, später weltberühmten, Bauhauses in Weimar vor 90 Jahren am 1. April 1919 zu würdigen. Im Laufe des Jahres 2009 werden in Erfurt, Weimar, Jena und im Weimarer Land die Geschichte des Bauhauses, das Wirken der Bauhauskünstler, gesellschaftliche und politische Implikationen, und insbesondere auch die Wirkung auf die Gegenwart, zum Thema zahlreicher Veranstaltungen unterschiedlichster Art.

Otto Bartning (1883-1959) wirkte selbst nie am Bauhaus, gilt jedoch, neben Walter Gropius, als Begründer der Bauhausidee. Gemeinsam entwickelten sie 1918/19 im "Unterrichtsausschuss des Arbeitsrats für Kunst" mit dem "Lehrprogramm für Handwerker, Architekten und bildende Künstler" die reformerische programmatische Grundlage des Bauhauses. (Die Gründung erfolgte dann von Gropius im Alleingang – was Bartning menschlich tief getroffen hat.) Und zweitens wurde Bartning beim Fortzug des Bauhauses von Weimar nach Dessau im Jahre 1926 zum Professor und Direktor der neu gegründeten Nachfolgeeinrichtung berufen, der Weimarer "Bauhochschule" (exakt: "Staatliche Hochschule für Handwerk und Baukunst") und somit quasi der Nachfolger von Gropius. In seiner Bauhochschule realisierte Bartning dann auch, und zwar ein Jahr früher als Gropius im Bauhaus, das ja zunächst eine reine "Hochschule für Gestaltung" war (so auch

der anfängliche Untertitel des "Staatliches Bauhauses") bzw. auf Kunstgewerbe ausgerichtet, die ursprüngliche Idee einer regulären, praxisbezogenen und interdisziplinären *Architektur*-Ausbildung.

Aufgrund dieser zwei biografischen Schnittstellen Bartnings zum Bauhaus wurde für die Ausstellung der doppelstimmige Titel *"Otto Bartning und das (andere) Bauhaus"* gewählt. Die Bezeichnung *"Das andere Bauhaus"* – für Bartnings Bauhochschule – stammt von keinem Geringeren als Julius Posener, dem bedeutenden Architekturkritiker, Professor für Baugeschichte und 1972-76 Vorsitzender des Deutschen Werkbunds. (Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang die 1996 von Dörte Nicolaisen für das Bauhaus-Archiv Berlin entwickelte Ausstellung *"Das andere Bauhaus. Otto Bartning und die Staatliche Bauhochschule Weimar 1926-1930"*, welche jedoch nicht mehr gezeigt werden kann, da sie nicht magaziniert wurde.)

Bartnings Bauhochschule erlangte in der kurzen Zeit ihres Bestehens (1.4.1926-25.3.1930) ein eigenständiges Profil in der Architekturgeschichte der Klassischen Moderne, und Bartning (Weimar) bestimmen. So erlangt das elementare und Gropius (Dessau) konkurrierten zeitweise um die besten Mitarbeiter. Die Ausstellung wird einen Überblick über das Architekturschaffen dieses "anderen Bauhauses" geben, hier entstanden bedeutende Bauwerke der "Neuen Sachlichkeit", in Berlin, Jena (zwei Hochschulbauten) und Frankfurt/Oder (Musikheim). Auch innovative Kirchenbauten Bartnings fallen in diese Ära, so die legendäre *Stahlkirche* auf der Kölner Pressa-Ausstellung 1928.

Zur Eröffnung der Ausstellung in der Cyriakkapelle **am Karsonnabend, 11.4.2009 (Beginn um 18 Uhr)** wird u.a. der Kommunikationsdesigner Florian Fischer seinen "fiktiven Dialog" zwischen Louis Sullivan ("Form follows function") und Otto Bartning präsentieren. Ein Wort-Spiel, das einen

Fortsetzung auf S. 15

Herbergssuche

In vielen katholischen Gebieten Süddeutschlands, Österreichs aber auch bei unseren katholischen Schwestern und Brüdern in Erfurt gibt es in der Adventszeit den Brauch der Herbergssuche.

Meist wird ein Marienbild, eine Marienstatue oder eine Darstellung der heiligen Familie von den Gemeindemitgliedern täglich wechselnd von Wohnung zu Wohnung getragen.

Dort wird dann gemeinsam gebetet, gesungen und anschließend auch etwas zwangloser zusammengesessen. Am nächsten Tag trägt dann die gastgebende Familie die „Herbergesuchenden“ zur nächsten Familie weiter. So lernen sich natürlich auch Gemeindeglieder besser kennen.

Foto M. Schmidt



Die Krippe der Predigergemeinde

Vor allem im 18. und 19. Jahrhundert hatte die Herbergssuche erhebliche Bedeutung. In vielen Bürgerhäusern wurden als Beitrag zur „Wohlfahrtspflege“ zwei bedürftige Personen bewirtet und beschenkt. Hinter diesem jährlichen Erweisen christlicher Frömmigkeit stand deutlich das Wissen um das Endgericht. An dieses sollte im Advent ja ausdrücklich gedacht werden.

Heute erscheint uns die Vorstellung, dass eine Frau ihr Kind in einem Stall gebären müsste oder keine Herberge - Wohnung für eine junge Familie vorhanden ist, zumindest in Deutschland weitgehend absurd. Wir können uns darauf verlassen, dass uns irgendwie doch der Staat, in welchem Umfang auch immer, unterstützt.

Maria und Josef hatten diese Gewissheit nicht. Doch kann ich mir nicht vorstellen, dass Maria, der doch der Engel erschienen war, ihr Vertrauen in Gott verlor.

Vor vielen Jahren besuchten mein Freund Daniel und ich unseren gemeinsamen Freund Titi mit seiner Familie in Cluj in Rumänien. Große Veränderungen standen bei ihm an. Er hatte seine Neubauwohnung in einem großen heruntergekommenen Wohnblock verkauft und suchte ein kleines Haus. Die Hauspreise stiegen täglich, er hatte noch nichts gefunden und musste 10 Tage später die Wohnung verlassen. Titi war etwas nervös, hatte aber Vertrauen, dass es irgendwie gehen würde.

Nach 6 Tagen Bergwandern kehrten wir nach Cluj zurück und Titi hatte sein Haus gefunden.

Als wir am Umzugstag mit einem kleinen Laster und dem bescheidenen Hausstand gegen 17.00 Uhr am Haus ankamen, war der Vorbesitzer gerade von seinem Mittagsschlaf aufgestanden, in der Küche köchelte ein Essen und im Haus war nichts gepackt. Nach einem kleinen Kaffee begannen der Mann, seine Familie und Nachbarn auszuräumen und wir schleppten die Möbel an die frei gewordenen Stellen. Alles ging völlig ruhig und ohne Stress ab. Als wir fertig waren standen wir in der Küche zusammen und Titi fragte nach der Religion, er wolle ein Gebet sprechen und danken.

Und so beteten wir, ein Katholik, ein Evangelischer, ein Neoprotestant, ein Orthodoxer und ein Baptist gemeinsam den Dank für den gelungenen Umzug, den Segen für die Bewohner in ihren neuen Wohnungen und das Vater unser.

Ich muss sagen, dass die Selbstverständlichkeit mit der miteinander gebetet wurde, mich bis heute sehr beeindruckt hat, aber auch beschämt. Das Gottvertrauen, das ich bei unserem Freund Titi spürte, wünschte ich mir auch für mich so selbstverständlich.

Ungewissheit hindert uns manchmal daran los zu gehen, etwas Neues zu beginnen. Als Christen sollten wir doch die Gewissheit haben, dass unser Gott bei uns ist. Auch wenn es nicht immer so kommt, wie wir es uns vorgestellt haben.

Die Herbergssuche unserer katholischen Brüder und Schwestern soll nicht nur die Türen für Andere öffnen, sondern ermuntern auch an andere Türen zu klopfen. Ich finde das einen sehr schönen Brauch.

André Maaß

1.9.08

Der GKR wählt in geheimer Wahl drei Vertreter und deren Stellvertreter zur Abordnung in die Kreissynode. Gewählt sind Dr. Almuth Werner, Stellvertreterin: Dorothea Kunz; Uwe Vetter, Stellvertreterin: Alexandra Simon; Andreas Greim, Stellvertreterin: Friederike Wulff-Wagenknecht.

Der Aufforderung der Stadt Erfurt zur Fällung der maroden Linde neben der Kirche in der Predigerstraße wird gefolgt. Stefan Peschel wird die Fällung vornehmen.

Für den Besuch am 8. November von etwa 18 Mitgliedern unserer Partnergemeinde Rauxel werden

250 € zur Deckung von Unkosten aus dem Gemeindehaushalt bereitgestellt.

29.9.08, Sondersitzung

Der GKR legt Wert auf die Feststellung, dass die

Verwaltung der Gemeindeimmobilien unter dem Kriterium des Gemeindeaufbaus erfolgen muß.

Er einigt sich zum Thema Immobilienverwaltung auf ein gestuftes Vorgehen. Er beschließt, die Gebäude Predigerstr. 3 und 4 grundhaft zu sanieren. Eine Gruppe unter Federführung des Bauausschusses wird beauftragt, einen Vorschlag auf der Basis vorhandener Gutachten zu erarbeiten. Sollte weitere professionelle Beratung erforderlich sein, wird der GKR zu gegebener Zeit darüber befinden. Über die Häuser Barfüßerstr. und Augustinerstr. wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Des weiteren wird eine Gruppe von 5 Ältesten beauftragt, die Verhandlungen zur Übertragung von Grundstücken und Gebäuden des Augustinerklosters an die EKM auf der Grundlage vorhandener Beschlüsse weiter vorzubereiten.

Inge Linck

Infos

Verabschiedung von Frau Rita Beate. Am 2. Advent wird unsere Erzieherin Rita Beate in den Ruhestand verabschiedet. Gemeinsam feiern wir den Gottesdienst um 10.00 Uhr im Predigerkloster und wollen ihr anschließend danke sagen und Gottes Segen für die Zeit des Ruhestandes wünschen.

Rita Beate ist nach ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin in Halle bald nach Erfurt gekommen und hat im September 1971 im Gemeindekindergarten der Predigergemeinde begonnen. Sie war also 37 Jahre hier und bleibt für viele Generationen von Kindern die Tante Rita, mit der man durch dick und dünn gehen konnte und die immer für viele Späße zu haben war. Der Gemeindekirchenrat dankt ihr für die Zeit im Predigerkindergarten. In Würdigung ihrer Arbeit wird ihr am 7.12.2008 das Goldene Kronenkreuz der Diakonie überreicht.

Rundfunkgottesdienst am 28.12.2008. Am Ersten Sonntag nach dem Weihnachtsfest überträgt **mdr figaro** einen Gottesdienst mit der Predigergemeinde. Wegen der Temperaturen findet der Gottesdienst im Predigerkloster statt. Lassen Sie sich herzlich dazu einladen! Beginn 10.00 Uhr, wie immer. Die Gemeinde ist aber gebeten, schon 9.30 Uhr da zu sein. Es gibt noch einiges anzusagen und einzuüben. Natürlich soll es auch pünktlich losgehen. Selbstverständlich findet auch wie gewohnt wieder Kindergottesdienst statt.



*Foto
Matthias
Schmidt*

Silvestergottesdienst mit persönlicher Segnung. Schon seit einigen Jahren bieten wir an der Schwelle zum Neuen Jahr die Möglichkeit zur persönlichen Segnung an. Der Abendmahls-gottesdienst beginnt 17.00 Uhr. Ort: Predigerkloster. Kindergottesdienst ist während der Predigt.

Neujahrsempfang am 7.1.2009 für ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende in der Predigergemeinde. Wie jedes Jahr wollen wir auch zu Beginn des Jahres 2009 als Mitarbeitende der Gemeinde zusammenkommen und miteinander feiern. Lassen Sie sich, egal was Sie auch in der Gemeinde übernommen haben, herzlich einladen zum Mittwoch, den 7.1.2009, 19.30 Uhr, ins Predigerkloster.



Die **Gottesdienste** finden im Winter im geheizten Predigerkloster statt.

Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.

*** In der Predigergemeinde gibt es Taufsonntage.**

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte mindestens 2 Monate vorher Kontakt mit dem Pfarrer auf und beziehen Sie bitte bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein. Die Festlegung des Tauftermins kann nur in Absprache mit Pfarrer Staemmler erfolgen.

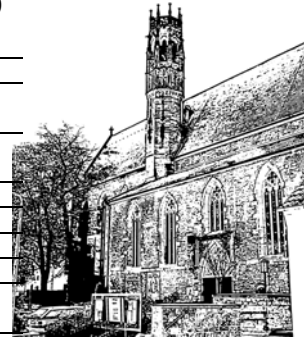
29.11.	Samstag, 17:00	Familiengottesdienst zur Eröffnung des Advent, Pfr. J. Staemmler und Gruppe
30.11.	Erster Advent	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
7.12.	Zweiter Advent	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler anschl. Verabschiedung der langjährigen Erzieherin Rita Beate
14.12.	Dritter Advent	Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler
21.12.	Vierter Advent	Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
24.12., Hl. Abend	10:30 15:30 17:00 18:30 22:00	Christvesper im Seniorenheim Phönix mit Pfr. i.R. Wieland Plicht Krippenspiel in der Predigerkirche m. den Konfirmanden u. v. anderen Christvesper in der Predigerkirche mit Pfr. J. Staemmler Christvesper am Bollerofen in der Cyriakkapelle, Im Gebreite 75, mit Vikar Hannes Bezzel Weihnachtliche Orgelmusik in der Predigerkirche, mit Prof. M. Dreißig
25.12.	Erster Christtag	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
26.12.	Zweiter Christtag	Gottesdienst, Pröpstin Elfriede Begrich
28.12.	1.Stg.n.d.Christfest	Rundfunkgottesdienst im Predigerkloster, mit Direktübertragung des mdr figaro, mit Pfrn. M. Werner, Pfr. J. Staemmler und Vorbereitungsgruppe
31.12.	Silvester 17:00 21:00	Gottesdienst mA und der Möglichkeit persönlicher Segnung, Pfr. J. Staemmler Orgelmusik zum Jahreswechsel, in der Predigerkirche, mit Prof. Matthias Dreißig
1.1.09	Neujahr	Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler
4.1.	2.Stg.n.d.Christfest	Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
11.1.	1.Stg.n.Epiphantias	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
18.1.	2.Stg.n.Epiphantias	Lesegottesdienst mit Lektorin Dr. Inge Linck
25.1.	3.Stg.n.Epiphantias	Pfr. i.R. Peter Zimmermann
1.2.	Letzter Stg.n.Epiphantias	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
8.2.	Septuagesimä	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
15.2.	Sexagesimä	Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler
22.2.	Estomihi	Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
25.2.	Aschermittwoch 17:00	Schließandacht zu Beginn der Passionszeit in der Predigerkirche
1.3.	Invokavit	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler

Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt in Verantwortung der Communität Casteller Ring (CCR)

7. Dez.	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Begrich/ CCR
10. Dez. 19.30	Feierabendgottesdienst mit dem SfC und der CCR
14. Dez.	Abendmahlsgottesdienst und Taufe mit Pfrin Carstens u der CCR
21. Dez.	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Seidel und der CCR
24. Dez. 18.00	Christvesper mit Pröpstin Begrich und der CCR
24. Dez. 23.00	Christnachtgottesdienst mit der CCR
25. Dez.	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
26. Dez.	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
28. Dez.	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Dr. Lindner und Frau K. Urban
31. Dez. 18.00	Abendmahlsgottesdienst mit dem Angebot der pers. Segnung mit der CCR
31. Dez. 23.30	Offene Augustinerkirche „Singend und betend ins neue Jahr finden“
4. Jan.	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
6. Jan. 18:00	Abendmahlsgottesdienst zu Epiphania, Kapitelsaal
11. Jan.	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
14. Jan. 19.30	Feierabendgottesdienst mit dem SfC und der CCR
18. Jan.	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Begrich und der CCR
19. Jan. 12:00	12. Geburtstag der Klosterstube, Mittagsgebet, danach Häusersegnung und Mittagessen in der Klosterstube
25. Jan.	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin Carstens und der CCR
27. Jan. 18.00	Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer der Nationalsozialismus; mit Pröpstin Begrich u. CCR
1. Febr.	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
8. Febr.	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Seidel u. CCR
15. Febr.	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin Carstens und CCR
18. Febr. 19.30	Feierabendgottesdienst mit dem SfC und CCR
22. Febr.	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Begrich und der CCR
25. Febr. 18:00	Abendmahlsgottesdienst zu Beginn der Fasten- und Passionszeit, Kapitelsaal

12.-14. Dez. **Einkehrtage im Advent** mit Sup. V. Keil, Herzberg
Thema: „**Und der Engel des Herrn trat zu Ihnen...**“
I Weihnachtliche Engel II Alttestamentliche Engel
III Neutestamentliche Engel IV Engel in meinem Leben
Teilnahme mit / ohne Übernachtung im Augustinerkloster möglich

22. - 26. Dez. Mit uns Weihnachten feiern im Augustinerkloster
Mit Gebetszeiten, biblischen Impulsen, besinnlichem und geselligem Feiern
30. Dez. - 2. Jan. Mit uns ins neue Jahr hineinfinden
Mit Gottesdiensten, Gebetszeiten, biblischen Impulsen, besinnlichem und geselligem Feiern
Jeweils Eigener Prospekt erhältlich



Gebetszeiten in der Augustinerkirche

tägl. außer dienstags:
7 Uhr Morgengebet
12 Uhr Mittagsgebet
18 Uhr Abendgebet
19.30 Uhr Nachtgebet
(außer samstags)

Öffnungszeiten Klosterstube

10.30-17.30 Uhr (tägl. außer Di) So 11 Uhr jeweils Kirchenkaffee

„Exerzitien im Alltag“

„Mache dich auf, werde licht!“ – mit dem Evangelium im Alltag leben: ein geistlicher Übungsweg durch die Adventszeit, **Termine:** Jeden Do 20.11. bis 18.12. 20 Uhr, Klosterstube

Info und Anmeldung bei Sr. Katharina Schridde, Tel. 0361-5766023.

11.-18. Jan. 18:00 Gebetswoche für die Einheit der Christen, im Abendgebet
1.-7. Febr. Ökumenische Bibelwoche
26. Febr. 20:00 Exerzitien im Alltag, Klosterstube

Weitere Informationen und ein ausführliches Programm in der Klosterstube oder über unten stehende Adresse

Communität Casteller Ring im Augustinerkloster, Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, www.augustinerkloster.de

Gemeindebeitrag. Ganz herzlichen Dank für den Gemeindebeitrag in diesem Jahr 2008. Wir werden unser Ziel sicher wieder erreichen, so wie 2007. Alle, die die Gemeinde mit ihrem Gemeindebeitrag unterstützen, helfen die Arbeit in der Gemeinde fortzusetzen. Ob es sich um den Besuchsdienst handelt, in dem etwa 20 rüstige Ehrenamtliche die älteren und älter gewordenen Gemeindeglieder wenigstens einmal im Jahr besuchen, oder ob es um die Orgel geht, die regelmäßig überholt werden muss, oder ob es die Arbeit mit den Kinder ist, die wir sammeln und die alten christliche Werte zu vermitteln versuchen, immer wird Geld benötigt.

Uns allen ist bewusst, wie schwierig die Verhältnisse für manch einen sind. Bitte verstehen Sie uns nicht falsch, wenn wir dennoch auch im Jahr 2009 wieder mit dem „alten Lied“ kommen und um den Gemeindebeitrag bitten müssen. Ihr Beitrag kommt ganz und gar der Gemeinde zugute. Vielen Dank. Johannes Staemmler, Pfarrer

„Joseph und die Geburt des Kindes“ – das ist das Motto unserer diesjährigen Adventsfeier der Seniorinnen und Senioren der Gemeinde am 10.12.08, 14.00 Uhr, im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52. Seien Sie herzlich willkommen!

Krippenspiel in der Predigerkirche. Wie jedes Jahr wird auch diesmal die alte Weihnachtsgeschichte aufgeführt. Die Aufführenden sind die Konfirmanden der 7. und 8. Kl. und einige andere, die Freude daran haben. Nicht vergessen: 24.12.08, 15.30 Uhr, in der Predigerkirche.

Taufbäume gesucht.

Wie bekannt, musste die Gemeinde die alte Linde auf dem Rasen an der Predigerstraße fällen lassen. Stattdessen sollen nun vier neue Bäume gepflanzt werden. Nun werden Familien gesucht, die anlässlich der Taufe ihres Kindes 2009 einen Baum spenden und pflanzen möchten.

Offene Kirche. Im Winterhalbjahr ist die Predigerkirche für den Besucherverkehr geschlossen. Das tun wir nicht gern, aber die Temperaturen zwingen dazu. Natürlich gibt es auf Nachfrage Führungen. Bitte wenden Sie sich an Herr Vetter im Café Paul (6464310). – Sehr wahrscheinlich wird die Predigerkirche spätestens ab Ostern 2009 wieder offen sein.

Neue Konfirmandengruppe hat sich gefunden. Seit September gibt es eine neue Konfirmandengruppe der 7. Klasse. Es sind 14 Mädchen und Jungen. Sie werden mit Pfarrer Staemmler zusammen eine Menge erleben und unternehmen. Sie treffen sich in der Regel vierzehntägig, manchmal auch am Sonntag. Am 9.11.08 haben sich im Gottesdienst vorgestellt: Anna Brückmann, Dora Burbank, Anne Dürrfeld, Maria Sophie Eckert, Romina Euler, Vincent Gather, Marie Hamel, Theresa Hoefer, Sophie-Luise Pappe, Marie-Philine Pippert, Daniel Schneider, Julia Sommer, Klara Walter und Till Werner.

Gottesdienstprojekt für Konfirmanden. Im Januar beginnt wieder das Gottesdienstprojekt der Konfirmanden der 7. Klasse. Jeder Konfi wird mindestens einmal im Monat im Gottesdienst mithelfen, ganz praktisch beim Begrüßen am Eingang, beim Einsammeln und Zählen der Kollekte, beim Kindergottesdienst oder auch beim Lesen von Gebeten.

Taufgottesdienste. Sie planen 2009 Ihr Kind zu taufen? Dann schauen Sie bitte auf die Taufsonntage der Gemeinde und nehmen Sie mindestens zwei Monate vorher Kontakt mit Pfarrer Staemmler auf. Hier sind die Tauftermine: 11.1. | 8.2. - 8.3. | 12.4. (Ostern: 7 und 10 Uhr) | 10.5. | 21.6. | 12.7. | 23.8. | 20.9. | 18.10. | 15.11. | 13.12.09.

Schließandacht am Aschermittwoch. Zu Beginn der Passionszeit am 25.2.2009, 17.00 Uhr, wird wieder aus langer Tradition heraus während einer Andacht der Altar im Hohen Chor der Predigerkirche geschlossen. Herzlich willkommen.

Ökumenische Bibelwoche 2009. Vom 30.3.-3.4.2009 laden wir abends 19.30 Uhr wieder zur Ökumenischen Bibelwoche ein. Zusammen mit den Schwestern und Brüdern der kath. Martinigemeinde im Brühl und der Selbständigen Luth. Christuskirche in der Tettaustraße.

Bitte vormerken !!! 4. bis 6. September 2009 Gemeindefreizeit für alle Generationen, Familien und Singles Ort: Schloß Mansfeld in der Lutherstadt Mansfeld. Anmeldungen im Gemeindebüro, dort erfahren Sie auch Näheres.

Gedankenaustausch anregen soll über das Verständnis von "Funktion" in der modernen Architektur – spannend schon deshalb, weil Bartnings diesbezügliche Sicht von Architektur entschieden über einen "Bauhausfunktionalismus" hinausreicht und, in einer Art geistigem Expressionismus verwurzelt, Symbolgehalt ausdrücklich mit einschließt ("Echtes Symbol ist stets verwandt mit echter Zweckerfüllung"). Dazu passt dann der sich anschließende Vortrag von Dr. Christof Baier von der Humboldt-Universität zu Berlin deshalb gut, weil er die tieferen Beweggründe der Bartningschen Baukunst ausleuchtet: *"Otto Bartning – der tanzende Architekt"*.

Die Ausstellung selbst ist **vom 12.4. bis zum 17.5.2009** dienstags bis sonnabends von 11 bis 17 Uhr und sonntags (auch am Ostermontag) von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Bereits **am 29.12.2008 um 17 Uhr** gibt es eine Auftaktveranstaltung – Tag und Uhrzeit sind bewusst gewählt: Vor 90 Jahren, am 29.12.1918 kam um 17 Uhr unter dem Vorsitz Bartnings in seiner Wohnung in Berlin der Unterrichtsausschuss des Arbeitsrats für Kunst zu seiner ersten, der konstituierenden Sitzung zusammen. Bartning legte hier den Entwurf des o. g. Lehrprogramms vor, der als Arbeitsgrundlage angenommen wurde. Walter Gropius war auf diesem Treffen noch gar nicht zugegen, er stieß in der zweiten Sitzung dazu, übrigens auf persönliche Einladung von Bartning.

Dies geschichtsträchtige Datum, wenngleich nicht die Geburts- so aber gleichsam die Zeugungsstunde des Bauhauses, ist für uns Anlass genug, in einem kleinen Rahmen das bauhausjahr 2009 bereits am 29.12.2008 "inoffiziell" zu eröffnen. Vorgesehen sind ein Vortrag der OBAK ("Otto Bartning – Architekt einer expressionistischen Sachlichkeit"), Bild- und Tonpräsentationen über Leben und Werk Bartnings, thematisch passende Musik sowie Materialien, die dann

auch in der Ausstellung zu sehen sein werden.

Der Eintritt zur Ausstellung und zu den Veranstaltungen am 29.12.2008 und 11.4.2009 ist frei, wegen begrenzter Platzzahl wird für diese beiden Tage um Voranmeldung gebeten.

Weitere Veranstaltungen im bauhausjahr 2009 in der Cyriakkapelle sind geplant (z.B. die Crossover-Kunstinstallation "Visions for Nature"), haben aber derzeit noch keine Finanzierung, so dass wir uns über interessierte Sponsoren sehr freuen würden.

Von Immo Wittig, Berlin, Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau (OBAK)

www.cyriakkapelle.de; www.otto-bartning.de

www.impulsregion.de; www.bauhaus2009.de

www.erfurt.de/ef/de/veranstaltungen/jahresthema/2009

Info Prediger-Kita

Ulrike Dräger ist – w i e d e r - da



Eine Schulzeit ist es her, da gab es im Prediger-Kindergarten die Ulrike Dräger. Das kleine Mädchen von einst ist heute eine gestandene Person mit vielen Interessen, dem Abitur in der Tasche

und dem Begehren nach einem zukünftigen Studium im Ausland. Seit September geht Ulrike Dräger wieder in den Prediger-Kindergarten und absolviert hier ein Freiwilliges Soziales Jahr. Ihre helfenden Hände, offenen Ohren und aufmerksamen Augen sind im Kindergartenalltag eine wertvolle Unterstützung. So steht Ulrike wohl ein arbeitsreiches und erfahrungsreiches Jahr bevor, ein Sich-finden in der Arbeit mit Kindern, einer Welt im Kleinen, vertraut aus fernen Kindertagen. Dazu Ihnen, liebe Ulrike, ein herzliches Willkommen!

Uta Purgahn

B ü c h e r e c k e

„Warum bin ich auf der Welt?“

Eine Frage, die Kinder oft stellen. Aber auch eine Frage von Erwachsenen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Verbunden mit dem Wunsch, endlich eine endgültige Antwort darauf zu finden.

In diesem Buch kommen verschiedene Personen und Tiere – und sogar der Tod – zu Wort und beantworten die Frage aus ihrer ganz eigenen Perspektive. Nicht jede Antwort scheint dem Leser passend, aber für Irgendeinen ist es eine richtige Antwort.

Eigentlich ein Kinderbuch, doch eines, das Erwachsenen vielleicht noch mehr Spaß macht und auf sehr unterhaltsame Weise ein sehr bewegendes Thema behandelt.

Besonders schön, dass der Leser am Ende des Buches die Möglichkeit hat, seine eigenen Antworten hinzuzufügen. So wird dieses Buch für jeden individuell – so individuell, wie Menschen eben sind.

Die große Frage von Wolf Erlbruch, ersch. im Peter Hammer Verlag. *Myriam Schmidt*



Fünf Minuten mit dem lieben Gott.

365 Andachten für Kinder und die ganze Familie. Endlich ist das Andachtsbuch da. Die Bischöfin der Hannoverschen Landeskirche, Margot Käßmann, hat es angestoßen und selbst 14 der Andachten für Kinder beigesteuert. Hinten auf dem Hardcover steht sehr schön, warum es dieses Buch für die ganze Familie geben muss. „Wie geben wir den Glauben weiter an die nächste Generation? Ich würde gern“, so schreibt die Bischöfin, „ein christliches Ritual einüben, aber wie kann ich das tun? Wie erzähle ich meinem Kind von Gott? ... Viele würden gerne auch mitten im Alltag vom Glauben reden, aber es ist gar nicht leicht, das zu tun. Jeder und jede, ob kirchennah oder kirchenfern, kann mit Kindern für jeden Tag im Jahr einen Bibeltext kennenlernen. Wir zünden eine Kerze an, hören einen Bibeltext. Lesen eine kleine Auslegung, eine Geschichte sowie eine Anregung und ein Gebet. So entsteht im Leben eines Kindes eine Spur des Glaubens und gewiss auch eine Grundlage für ein gemeinsames Gespräch mit denen, die es erziehen und begleiten.“

Das ist eine gute Idee. So findet man in diesem Buch für jeden Tag eine Seite mit genau dem, was Margot Käßmann beschrieben hat. Gar nicht viel, nur 5 Minuten mit dem lieben Gott. Das Buch ist im Neukirchener Verlagshaus 2008 erschienen und kostet 14,90 €.

Johannes Staemmler

Der Andere Advent 2008/09.

„Der Andere Advent“ ist ein Kalender (DIN A4 Format) für die Advents- und Vorweihnachtszeit. Eine sorgfältig ausgewählte Mischung aus Geschichten, Gedichten und Bildern lädt ein täglich einige Minuten innezuhalten – zu träumen, nachzudenken, zu schmunkeln und zu meditieren. Der Kalender begleitet seine Leser vom 1. Adventssonntag 2008 bis zum Epiphaniastag am 6. Januar 2009. Kosten 7,50 €.

Bestellungen an: Andere Zeiten e.V., Ruthild Modersohn, Fischers Allee 18, 22763 Hamburg, Tel.: (040) 47112727, Fax.: (040) 47112777, vertrieb@anderezeiten.de

Johannes Staemmler

Augustinerkirche und Predigerkirche**Getauft wurden**

am 23.08.08 Triebsees, Theresa Ernestine, geb. 02.04.2007
am 07.09.08 Mareike Anna Dietrich, geb. 17.01.1995
Reinhild Fasbender, geb. 22.05.2004
Ulrich Fasbender, geb. 22.04.2008
am 09.11.08 Paula Johanna Hahn, geb. 18.09.1994
Charlotte Keller, geb. 10.03.2006

Kirchlich getraut wurden

am 23.08.08 Lars Triebsees und Steffi Triebsees, geb. Heinemann
am 30.08.08 Carsten Nöthling und Kerstin Brückner, geb. Brückner
am 20.09.08 Simon Ferdinand Enkelmann und Anette Bärbel Wießler-
Enkelmann, geb. Wießler
am 27.09.08 Robert Moore und Nanine Moore, geb. Weise

Kirchlich bestattet wurden

am 23.09.08 Helene Rollberg, im Alter von 85 Jahren
am 20.10.08 Pfarrer i. R. Heinrich Eber im Alter von 92 Jahren

In aller Stille bestattet wurde

im Oktober 08 Dr. Günter Kahlert im Alter von 70 Jahren



Foto Vitya Rommel

Eine außergewöhnliche Weihnachtsmusik

Hugo Distlers „Weihnachtsgeschichte“ Op.10 in der Predigerkirche

Der Komponist Hugo Distler wurde 1908, vor genau 100 Jahren, in Nürnberg geboren. Nach dem Musikstudium in Leipzig (sein Orgellehrer war Günter Ramin, der später auch Johannes Schäfer, den langjährigen Erfurter Prediger-Organisten unterrichtete) war er als Kirchenmusiker an St. Jakobi in

Die „Weihnachtsgeschichte“ entstand im politisch schwierigen Jahr 1933 und wurde in diesem Jahr auch uraufgeführt, zunächst in Wuppertal-Barmen, Köln, Schwelm und Lübeck. Die Komposition lehnt sich an frühbarocke Vorbilder an, was nicht verwundert, hatte man sich in den Erneuerungsbewegungen der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg doch zunehmend der Altmeister Praetorius, Schütz, Scheidt u.a. erinnert.



Hugo Distler während eines Sing-gemeindetreffens, 1929

Den Rahmen bilden zwei großangelegte Chöre. Die eigentliche Weihnachtsgeschichte wird von einem Erzähler (Tenor) vorgetragen, unbegleitet, im solistisch psalmodierenden Stil, der sich abwechselte mit den Einzelstimmen der Weihnachtsgeschichte, dem Engel, der Maria, der Elisabeth, dem Herodes und dem Simeon. Dazu treten die chorisch agierenden Gruppen, die Engel, die Hirten, die Weisen. Unterbrochen wird die Handlung immer wieder von kunstvoll gearbeiteten Strophen des Liedes „Es ist ein Ros entsprungen“. Zu hören ist eine eher besinnliche Musik, sensibel, verletzlich, nach innen gerichtet....

Die Distler'sche Weihnachtsgeschichte ist genau das richtige Stück für die kalte Predigerkirche, es dauert ca. 40 Minuten. Lassen Sie sich herzlich einladen!

Dietrich Ehrenwerth

Lübeck, als Dozent an den Musikhochschulen in Stuttgart und Berlin und ab 1941 als Leiter des Berliner Domchores tätig.

Überhandnehmende Verpflichtungen, die drohende Einberufung zum Militärdienst und verschiedene andere biographische Gesichtspunkte führten dazu, dass er am 1. November 1942 seinem Leben ein Ende setzte.

Hugo Distlers „Weihnachtsgeschichte“ Op.10

4. Advent | 17 Uhr | Predigerkirche | 8/6 €
Christina Müskens – Sopran
Klaus Brockhoff – Tenor
Ulrich Burdak – Bass
Augustiner Vocalkreis
Leitung: Dietrich Ehrenwerth

1. Sonntag | 30.11. | 17.00 Uhr | Predigerkloster

Adventliches Kammerkonzert

Günter Moderegger, Weimar – Tenor
Martin Noth, Erfurt – Oboe
Matthias Dreißig – Orgel

2. Sonntag | 7.12. | 17.00 Uhr | Predigerkloster

Adventliches Kammerkonzert

Katharina Schumann, Weimar – Blockflöte
Katharina Simon, Jena – Violoncello
Christina Wolf-Dreißig – Orgel

3. Samstag | 13.12. | 16.00 + 20.00 Uhr |

Thomaskirche | **Johann Sebastian Bach –
Weihnachtsoratorium 1-3**

Solisten, Augustiner-Kantorei, Andreas –
Kammerorchester
Ltg.: Dietrich Ehrenwerth

4. Sonntag | 14.12. | 17.00 Uhr | Predigerkirche

Adventliche Orgelmusik

Marco Lemme, Ohrdruf

5. Sonntag | 14.12. | 18.00 Uhr | Thomaskirche

**Johann Sebastian Bach –
Weihnachtsoratorium 4-6**

Solisten, Augustiner-Kantorei, Andreas-
Kammerorchester
Ltg.: Dietrich Ehrenwerth

6. Sonntag | 21.12. | 17.00 Uhr | Predigerkirche

Hugo Distler – Die Weihnachtsgeschichte

Klaus Brockhoff – Tenor
Augustiner Vokalkreis
Ltg.: Dietrich Ehrenwerth

7. Mittwoch | 24.12. | 22.00 Uhr | Predigerkirche

Weihnachtliche Orgelmusik

Matthias Dreißig

8. Mittwoch | 31.12. | 21.00 Uhr | Predigerkirche

Orgelmusik zum Jahresausklang

Matthias Dreißig

Mücke-Kita



Zum 5. Mal: Domstufensingen

Bald lockt wieder der Weihnachtsmarkt mit seinen weltlich verlockenden Angeboten vom meterlangen Christstollen bis hin zum Karussell. Im Jahre 2004 entstand die ökumenische Idee, dem ganzen Rummel etwas Ruhe und Besinnung zu verleihen. Mit Blick auf das Eigentliche zur Weihnachtszeit - die Vorbereitung auf die Geburt Christi. So erklingen Kinderstimmen an jedem Adventssonntag 11 Uhr nach dem Gottesdienst. Rituell werden die von den Kindern verzierten

Kerzen am riesigen Adventskranz entzündet mit dem traditionellen Lied: „Wir sagen euch an den lieben Advent“. Jedes Jahr steht die kleine Darbietung unter einem anderen Thema. Die Kinder des Kindergartens der Louise Mücke Stiftung sind dieses Jahr am 2. Advent mit dem Blick auf Nikolaus zu hören. Auf diese Weise entstand ein neues **Ritual**, welches Eltern, Kinder, Erzieherinnen und den Weihnachtsmarktbesuchern einen Moment des Innehaltens schenkt.

Angelika Hummel



HALLO KINDER,

kennt Ihr Eure Kindergottesdienst-Rituale? Welche sind das?



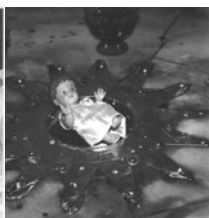
Das 1. Ritual des Kindergottesdienstes erlebt Ihr noch im Gottesdienstraum. Es zeigt Euch: „Jetzt seid Ihr Kinder dran!“ **Mit einer Laterne in der Hand**, die am Licht vom Altar entzündet wurde, zieht ein Kind vor Euch Anderen hinüber **zum KindergottesdienstRAUM**. Dort beginnt das 2. Ritual. **Wir schauen alle auf das LICHT und hören** dazu jedes Mal dieselben Worte: „**JESUS sagt, ich bin das Licht der Welt. Wo wir heute in Jesu Namen zusammen sind, da ist das Licht Gottes da!**“ Durch dieses Ritual spüren wir, dass wir nicht irgendeine Kindergruppe sind. Wir verbringen jetzt unsere Zeit, um Gottes Wort und die Geschichten von Jesus Leben zu hören. Nachdem wir durch Singen, Spielen, Zuhören oder Basteln miteinander Spaß und Freude hatten, schließen wir mit dem 3. Ritual unser Beisammensein ab. **Gemeinsam sprechen wir den SEGEN**: „Gott lass mich wachsen. Zieh mich hin zu dir. Schütze meine Gedanken. Nimm die Sorgen von meinen Schultern. Lass mich mein Herz spüren. Lass mich heute nicht allein. Und segne mich. Amen.“

Durch das LICHT, JESU WORTE und den verbindenden SEGEN gehören wir zu Gottes großer Familie.

Aus meiner Erfahrung kann ich von uns KindergottesdiensthelferInnen sagen: Wir sind immer ein wenig aufgeregt. Doch durch diese Rituale kommt eine heilsame Ruhe in uns und Euch.

Ich glaube, da wird Gottes Kraft unter uns spürbar.

Eure Christiane Glaser



„Weihnacht in der weiten Welt“ von Veronika Buter und Betina Gotzen-Beek, ISBN: 3-451-26372-6

BUCHTIP

„Weihnachten weltweit“ mit Rezepten und Geschichten von Hanne Kruse ISBN: 978-3-7750-0424-4

Weihnachten heute in BETHLEHEM

In der Weihnachtsgeschichte hören wir: ein Stall am Rande einer kleinen Stadt umgeben von Feldern. Doch wie wird heute in Bethlehem, in JESU Geburtsstadt Weihnachten gefeiert? Tausende Pilger kommen zur Geburtskirche, dem Ort, wo man glaubt, dass Jesus geboren wurde. Ein silberner Stern leuchtet bei der Geburtskirche. Alle Pilger feiern Gottesdienst. Dabei wird eine JESUS-Figur auf den Stern, wo der Ort für Jesu Geburt angenommen wird, gelegt. Spannend ist, dass die Christen in Israel geprägt durch ihre Herkunftsländer zu unterschiedlichen Daten Heilig Abend feiern: am 24. die Protestanten und Katholiken, die Griechisch-Orthodoxen sowie die Syrischen Christen feiern mit den Kopten am 7. Januar und am 17. Januar feiern die armenischen Christen ihr Geburtsfest. Als leckeres Essen gibt es z.B. gewürzten Truthahn mit Muskatnuss, Zimt und Pinienkernen gefüllt und dazu Reis oder LATTIKES (Kartoffelpfannkuchen).

Dazu folgendes REZEPT (für 2 Personen):

400 g mehlig kochende Kartoffeln schälen, reiben, Saft auffangen und Stärke absetzen lassen.

Danach Kartoffeln mit 2 Eigelb, 1 EL Creme fraiche, 1 EL gehackter Petersilie, Kräutersalz und Pfeffer sowie der abgesetzten Kartoffelstärke vermengen. Olivenöl in Pfanne geben und bei mittlerer Hitze 8 Küchlein braten, 3-4 Minuten auf jeder Seite.

Paul Schneider – Ausstellung in Ratsgymnasium und Predigerkeller ab 19. November 2008

In den Akten in der jetzigen Gedenkstätte Buchenwald, die die „Belegung“ des Lagers im April 1938 registrierten, lesen Schüler des Ratsgymnasiums: „Paul Schneider – strenger Arrest b.a.w. weil er anlässlich der Flaggenhissung bei dem Geburtstag des Führers die Mütze nicht abnehmen wollte“. Sie erfahren, dass das Kürzel „bis auf weiteres“ bedeutet und dass Paul Schneider mehrfach „strengen Arrest“ bekam. Einmal hatte er einem jüdischen Mitgefangenen geholfen, dann hatte er „gepredigt“, wie ein SS-Oberscharführer zu Protokoll gab, etwa zwei Minuten lang, aus seiner Zelle am 28.8.1938 morgens um halb sieben bei der „morgendlichen Meldung“ der angetretenen Häftlinge. Dann hatte Schneider am Ostersonntag 1938 aus seiner Zelle gerufen: „So spricht der Herr: Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ Bei einer anderen Gelegenheit: „Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis.“ An einem Januarmorgen 1939, als zwei flüchtige Gefangene wieder ins Lager gebracht und dort erschossen wurden: „Im Namen Jesu Christi bezeuge ich den



Mord an den Häftlingen.“ In der Arrestzelle hielt er jeden Morgen eine kurze Andacht.

Die Schüler lernen einen Pfarrer kennen, der schon vor seiner Haft die Auseinandersetzung mit Vertretern des NS-Regimes nicht scheute, auch nicht in der Öffentlichkeit, der standhaft für seinen Glauben eintrat. So hatte er bei der Beerdigung eines jungen Mannes am Grab öffentlich protestiert, als der Kreisleiter der NSDAP ihn „in den Sturm Horst Wessels einsegnen“ wollte. Schneider wurde strafversetzt, auch seine Kirchenleitung stand nicht immer konsequent hinter ihm. Vom 27.11.1937 bis zu seiner Ermordung am 18.7.1939 war der Pfarrer aus dem Hunsrück und vierfache Familienvater Gefangener im Konzentrationslager Buchenwald.

Im Jahr 2009 gedenken vielerorts Christen der Ermordung Schneiders, so auch die Paul-Schneider-Gesellschaft mit Sitz in Weimar. Frau Ross, Weimarer Pfarrerin im (Un-)Ruhestand, ermöglichte es den Schülern, sich in ihrem Archiv in Weimar dem Pfarrer und Menschen Paul Schneider weiter zu nähern. Sie lud sie sogar zur Tagung der Paul-Schneider-Gesellschaft am 25.10.2008 ein.

Die Ausstellung, die die Gesellschaft über das Leben Paul Schneiders aufgebaut hat, wird in Erfurt zu sehen sein: Sie wird am 19.11.2008 in Predigerkeller und Ratsgymnasium (Foyer zur Aula) um 9.30 Uhr eröffnet und auch danach allen Interessierten und Besuchern dort offen stehen.

Jürgen Juncker

TERMINE

02.12.2008	Info-Elternabend für Eltern mit Grundschul-Kindern, 4. Klasse	19 Uhr in der Aula
04.12.2008	Kreativ- und Experimentierwerkstatt für Kinder der 4. Klassen Grundschule, mit Eltern-Café	16 Uhr, in beiden Schulhäusern
18.12.2008	Weihnachtsgottesdienst	17 Uhr, Reglerkirche
15.01.2009	„Geschichten am Nachmittag“, Klasse 5	16 Uhr, Aula
24.01.2009	Tag der Offenen Tür, gemeinsamer Beginn: 10 Uhr, Aula	10 Uhr Aula, ab 11 Uhr u. a. Probeunterricht, Elterncafé
29.01.2009	Der Schulleiter führt Eltern und Schüler der 4. Klassen durch die Schulgebäude	17 Uhr, Haus am Breitstrom
09.-14.02.2009	Aufnahme neuer Schüler (mit telefonsicher Voranmeldung)	Täglich ab 8 Uhr, Sekretariat



Inh. Ute Banse

Domplatz 25, 99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 2 11 91 19

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 10 - 18 Uhr

Nach Ihren Wünschen gestalten und beschriften wir festliche Kerzen zu jeder Gelegenheit.

Altarkerzen, Festtagskerzen, passende Leuchter, Kerzenverzierungsmaterial, Christliche Literatur, Kalender und Karten, christliche Kunst und Devotionalien, Klassische und moderne geistliche Musik

Ganzjährig zahlreiche Weihnachtskrippen mit Nachkaufgarantie für 5 Jahre

www.kirchenladen-erfurt.de

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung. **Wagen Sie's!**

IRGENDWANN KOMMT FÜR JEDEN DER

AUGENBLICK

DIE WELT MIT ANDEREN AUGEN ZU SEHEN.

BRILLEN
VON HEIKO VOTHKNECHT

LANGE BRÜCKE 58 · 99084 ERFURT
TELEFON & FAX 0361 - 5 61 18 67

**GEMEINDEBÜRO der
evangelischen Predigergemeinde**
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
(0361) 5626214 – Fax 5625211
gemeindebuero@predigerkirche.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr
Dienstag: 16 – 18 Uhr

„Jeder dumme Junge kann
einen Käfer zertreten.
Aber alle Professoren der Welt
können keinen herstellen.“

Arthur Schopenhauer

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

alle anderen Zahlungen:

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),
Verwendungszweck RT 11 usw.

MPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat,
Vorsitzende Inge Linck
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2300
<http://www.predigerkirche.de>
Redaktionskreis (verantw.): Detlef Baer, Heiko Bätz,
Marco Eberl, Johannes Staemmler, Vitya Rommel,
Christina Schacher
Titelbild: Roland Dietrich © 1998
Layout: Vitya Rommel,
Christina Schacher
Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal
Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe: **11. Januar 2009**

Anschriften

Johannes Staemmler – Pfarrer
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt
☎ (0361) 5626213
mobil: 0170-2163316
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR
☎ (0361) 2254998
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
☎ (0361) 6434849
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
☎ (0361) 60297-42 ☎-43
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Heinz Bornhäuser – Küster
☎ (0361) 2606736

Viktor Merezki – Hausmeister
☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien
☎ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht –
Ansprechpartnerin Kindergottesdienstkreis
☎ (0361) 5612032

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a
Heide Kienel-Müller – Leiterin
☎ (0361) 6464317
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung
Angelika Hummel – Leiterin
☎ (0361) 6008046
kita@louise-muecke-stiftung.de

Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0361) 5620118, mobil: (0163) 2494560
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0160) 1912543
presse@glebe.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde
☎ (0179) 9310678
zitronette@web.de

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Im Gemeindehaus, Predigerstr. 4 (wenn nicht anders angegeben)

Für Kinder

- Krabbelgruppe donnerstags 9.45 Uhr im Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (Programmblatt liegt aus)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt
- Treffs für Kinder (1.-6.Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- der Konfirmanden der 7. und der 8. Kl. bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Jugendliche

- Die Junge Gemeinde trifft sich mit Jasmin Müller montags 19.00 Uhr im Predigerkeller.

Für Erwachsene

- Bibelgespräch in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus (2.12.08, 6.1.09, 3.2.09: Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul
- Erwachsenenunterricht zur Vorbereitung auf Taufe bzw. Abendmahl bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühlergarten - (Näheres siehe monatliches Programmblatt)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin ist Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus zu ihren Absprachen.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner

Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Kinderchor für Vorschulkinder (5-7) 15.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG
 - Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse jeden Donnerstag 16.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG
Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
 - Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742).
-